

Albert Auf der Maur, Ingenbohl-Brunnen

# Neuer Präsident – neue Prioritäten

**In der Gemeinde Ingenbohl stehen einige kostspielige Projekte an. Der neue Gemeindepräsident und seine Räte stehen vor grossen Herausforderungen**

INTERVIEW VON DANIELA BELLANDI

**Wo sehen Sie als neuer Gemeindepräsident den grössten Handlungsbedarf in der Gemeinde Ingenbohl-Brunnen?**

**Albert Auf der Maur:** Wir haben festgestellt, dass in unserer Gemeinde ein grosser Nachholbedarf an umfangreichen Investitionen herrscht. Zu den Prioritäten gehört das Altersheim, wo dringend eine Demenzabteilung mit 15 Betten geschaffen werden muss. Bis anhin ist dafür mit Kosten von 400 000 Franken gerechnet worden. Diese Summe reicht jedoch nirgends hin. Schon erste Betrachtungen haben ergeben, dass rund 1,8 Millionen Franken dafür investiert werden müssen. Zudem wurde in der Küche seit Eröffnung des Hauses noch nie etwas gemacht, und auch die Lingerie des Altersheims muss erneuert werden. Insgesamt rechnen wir mit Kosten von rund 2,5 Millionen Franken.

**Was steht sonst noch an?**

**Auf der Maur:** Der Dorfplatz, der nächstes Jahr für gut 1,9 Millionen Franken realisiert wird. Darüber haben die Brunnerinnen und Brunner ja bereits abgestimmt. Weiter muss das Schulhaus Büöl, das nur gerade zehn

**«In unserer Gemeinde herrscht ein grosser Nachholbedarf an umfangreichen Investitionen.»**

Jahre alt ist, umfassend renoviert werden. Auch dort geht es ungefähr um 1 Million Franken, die das Projekt schlucken wird. Für das Altersheim und das Schulhaus Büöl sind zwei Projektgruppen gebildet worden. Beide werden von Gemeinderat René Meier geleitet.

**Ist das Schulhaus Büöl tatsächlich eine einzige Fehlkonstruktion, wie böse Zungen behaupten?**

**Auf der Maur:** Als Fehlkonstruktion würde ich es nicht bezeichnen. Aber es ist klar, dass die Arbeiten nicht so ausgeführt worden sind, wie dies hätte geschehen sollen. Schuldzuweisungen machen heute keinen Sinn mehr. Wir müssen den Ist-Zustand einfach akzeptieren, den Schaden beheben und in die Zukunft schauen.

**Gibt es noch andere kostspielige Projekte, die Sie vorantreiben wollen?**

**Auf der Maur:** Ja, es stehen noch einige weitere offene Positionen an. Eine davon stellt der Kreisell bei der Gätzlistrasse dar. Die genauen Dimensionen dort sind noch unklar. Abklärungen laufen. Ich rechne damit, dass bis im kommenden Frühling Konkretes vorliegen wird und wir die Bevölkerung informieren können.

**Was ist mit der Seeufergestaltung?**

**Auf der Maur:** Dieses Projekt müssen wir verschieben. Es kann nicht alles auf einmal finanziert werden. Die anderen Geschäfte sind wichtiger und haben Vorrang.

**Bei einem solchen Investitionsvolumen wird ja wohl eine Steuererhöhung kaum umgangen werden können?**

**Auf der Maur:** Ja, diese Diskussion können wir uns leider nicht ersparen. Mit dem Budget 2009 und dem Finanzplan bis 2012 werden wir uns mit dieser Frage auseinandersetzen. Das ist kein angenehmes Thema, auch für mich nicht. Mein Ziel ist es, in sechs bis zwölf Jahren eine Stabilisierung zu erreichen und das Steuerpotenzial der Gemeinde auf eine breitere Basis zu setzen. So können neue interessante Steuerzahler angezogen und, damit verbunden, weitere Arbeitsplätze geschaffen werden. Dieser Prozess läuft. Wir werden die Öffentlichkeit zu gegebener Zeit darüber informieren.

**Da spielt ja auch die Raumplanung eine grosse Rolle. Wie sieht es mit dem Holcim-Areal aus?**



Seit vier Monaten hat er das Sagen in Ingenbohl-Brunnen: Der neue Gemeindepräsident Albert Auf der Maur. Hier in seinem Garten in der Grossmatt. BILD DANIELA BELLANDI

**Auf der Maur:** Das Fabrikareal, die Lagerhäuser und das ganze Herti-Quartier sind in der Raumplanung und der Entwicklung der Gemeinde wohl die grösste Herausforderung. Ich nenne diese 10 Hektaren Brunnen Nord. Es stellt sich die Frage, was soll dort sein? Wollen wir eine gemischte Nutzung anstreben? Diskussionen mit der Holcim, dem Kanton und anderen Interessengruppen sind im Gange. Auch über die Erschliessung wird diskutiert. Dazu gehört der Gätzli-Kreisell. Brunnen Nord liegt im Süden der Entwicklungsachse Urmirgib und ist somit ein Teil eines grossen Gebietes, dessen Zukunft nun in Planung ist.

**Ist es nicht beschämend für einen Tourismusort wie Brunnen, dass mitten im Zentrum so viele Lokale und Häuser leer stehen, wie die ehemalige Bijouterie Jauch gleich neben der Schiffsstation, das Modehaus Achermann, der «Löwen», die «Bierhalle» oder das Hotel Bellevue?**

**Auf der Maur:** Das ist eindeutig ein Problem, wofür es keine einfachen Lösungen geben wird. Wir haben keine gute Mischung an Geschäftslökalen mehr. Die Distanz zwischen den Läden ist teilweise zu gross. Die Vielfalt im Dorf fehlt. Dies kann nicht mit staatlichen Eingriffen korrigiert werden. Vielmehr liegt das in den Händen von privaten Initiatoren. Mit dem neu gestalteten Dorfplatz versuchen wir mindestens das Bild des Dorfkerns zu verschönern und positive Aspekte einzubringen.

**Es gibt ja durchaus Leute, die innovativ sind und etwas machen würden. Das kann scheitern, wenn sich nur schon ein einziger Bürger dagegen wehrt. Sollen solche Verhinderer der Gemeinde?**

**Auf der Maur:** Sie sprechen das ehemalige Geschäftslokal Jauch an. Ja sicher ist das so. Aber damit müssen wir leben. Für die Betroffenen ist das sehr unangenehm, und dem Dorfzentrum wird so auch nicht mehr Leben eingehaucht. Aber wir leben in einem

Rechtsstaat, und wenn jemand seine rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen will, so kann ihn niemand daran hindern. Für mich ist das nicht zuletzt eine Frage der Toleranz. Oft würde man wahrscheinlich mehr erreichen, wenn es ein Miteinander statt ein Gegenübergeben würde. Ich finde solche Situationen auch nicht schön, aber die Rechte der Bürger müssen gewahrt werden.

**Laut Gerüchten sollen im Modehaus Achermann Wohnungen entstehen. Was halten Sie davon?**

**Auf der Maur:** Mir wäre es lieber, wenn dort Geschäfte einzug halten würden. Wenn das Haus in ein Wohnhaus umgebaut wird, müssen wir das wohl oder übel akzeptieren. Schliesslich ist wichtig, dass etwas geht und das Haus nicht noch lange ungenutzt bleibt.

**Im Juni hat Ihr Vorgänger Urs Koller verkündet, dass die alte Sust am Urmirgib nun renoviert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll. Nun hat man nichts mehr davon gehört. Wie ist der Stand der Dinge?**

**Auf der Maur:** Ja, ich habe auch gedacht, dass wir dort eine Lösung gefunden haben. Nun gibt es aber noch einige offene Fragen, die erst geklärt werden müssen. Dass das wertvolle Gebäude der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen wird oder gar ein Begegnungsort werden könnte, ist im Moment alles andere als sicher.

**Im Jahr 2005 wollte sich der Luzerner Rechtsanwalt Jost Schumacher für die Erhaltung des geschichtsträchtigen Hauses engagieren. Zeigt dieser immer noch Interesse daran?**

**Auf der Maur:** Dieses Interesse besteht noch. Ich hatte kürzlich ein Gespräch mit Jost Schumacher. Wir sind bestrebt, eine gute Lösung zu finden. Mehr kann ich im Moment nicht dazu sagen.

**Was fasziniert Sie an Brunnen am meisten?**

**Auf der Maur:** Neben der einmaligen Lage gefällt mir die Offenheit der Bevölkerung. Diese will eine vernünftige Entwicklung, und ich bin überzeugt, dass sie auch in schwierigeren Situationen hinter dem Gemeinderat stehen wird.

**Steht in Brunnen nicht schon lange eine Namensänderung an? Niemand weiss, wo Ingenbohl ist.**

**Auf der Maur:** Diese Frage wurde mir auch schon gestellt. Nein, über den Namen will ich nicht diskutieren. Das ist für mich absolut Nebensache. Auch wenn Brunnen bekannter ist als Ingenbohl, damit müssen wir leben. Es gibt doch ganz andere Probleme, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen. Zudem ist der Bekanntheitsgrad des Klosters Ingenbohl nicht zu unterschätzen. Dass ein Kloster-tourismus wie beispielsweise in Einsiedeln angestrebt werden sollte, das meine ich nicht. In Einsiedeln hat das Ganze eine komplett andere Bedeutung.

**Was halten Sie von Transparenz, und wie wollen Sie die Öffentlichkeitsarbeit gestalten?**

**Auf der Maur:** Transparenz ist mir sehr wichtig. Ständige Kommunikation mit den Leuten liegt mir am Herzen. Schon viele Bürgerinnen und Bürger haben mich aufgesucht, um mit mir über ihre Sorgen und Ideen zu reden. Das hat mich sehr gefreut. Im Rahmen meiner Möglichkeiten möchte ich mir für jedes Anliegen Zeit nehmen. Das straffe Kommunikationskonzept meines Vorgängers will ich lockern und neu überarbeiten. Auch unangenehme Fragen sollen jederzeit Platz haben. Von den Medien erwarte ich aber ebenfalls eine faire Behandlung. Es soll ein Geben und Nehmen sein. Wir sind im Moment auch damit beschäftigt, ein neues Kommunikationskonzept zu erarbeiten. Dieses wollen wir dann zwecks Kontrolle einer ausstehenden Beratung zeigen.

**Wo sehen Sie die Gemeinde Ingenbohl-Brunnen in 20 Jahren?**

## EXPRESS

- ▶ Seit vier Monaten ist Albert Auf der Maur in Brunnen Gemeindepräsident.
- ▶ Er schildert seine ersten Erkenntnisse und die Ziele, die er verfolgt.
- ▶ Offen redet er auch über anstehende Investitionen und Missstände.

## ZUR PERSON

### Ein vielseitig engagierter Mann

Albert Auf der Maur, der neue Gemeindepräsident von Ingenbohl-Brunnen, ist im März 1952 geboren. Er ist ein waschechter Ingenbohler. Zusammen mit seiner Frau Sylva wohnt er im Quartier Grossmatt.

Seit 1977 arbeitet er als Experte für Rechnungslegung und Controlling bei der Treuhand- und Revisionsgesellschaft Mattig-Suter und Partner in Schwyz. 1989 auch als Partner.

Auf der Maur verfügt über umfangreiche Erfahrungen in der Politik. Begonnen hat dies im Schulrat der Gemeinde Ingenbohl. 1984 bis 1996 war er Mitglied des Kantonsrats (damals LVP, heute FDP). 1988 bis 1996 gehörte er der Staatswirtschaftskommission an, die er ab 1991 präsidierte. Unter anderem amtierte er von 2004 bis 2008 auch im Wirtschaftsrat des Kantons Schwyz.

Nebst der Politik war er 1988 Gründungsmitglied von Kultur Brunnen, wo er die Finanzen verwaltete. Ausserdem war Auf der Maur Präsident des Aufsichtsrates der Raiffeisenbank Ingenbohl. Die letzten sieben Jahre war er Finanzchef des Natur- und Tierparks Goldau. Diese Tätigkeit muss er nun aus Zeitmangel aufgeben. bell

**Auf der Maur:** Ich glaube an eine blühende Zukunft. Die Chancen stehen gut. Ich schätze sie erheblich grösser ein als die Risiken von Fehlplanungen und Fehlentwicklungen. Wenn wir es richtig anpacken, sind wir auch in 20 Jahren noch eine Gemeinde mit hoher Lebensqualität, ein Ort, wo die einen wohnen und die anderen Ferien machen.

**Haben Sie sich gut in Ihr neues Amt eingelebt?**

**Auf der Maur:** Ja, ich denke schon. Während der vergangenen vier Monate haben ich und die neuen Gemeinderäte uns intensiv in die Dossiers eingearbeitet und sind uns dabei natürlich schon einiges näher gekommen. Auch die Zusammenarbeit mit der Verwaltung klappt hervorragend. Diese besteht aus einem jungen, innovativen Team. Ich denke, wir sind auf einem guten Weg.

**Wieso haben Sie das Amt des Präsidenten angestrebt?**

**Auf der Maur:** Es ist die Herausforderung, die mich gereizt hat. Diese ist wohl noch grösser, als ich mir das vorgestellt habe. Ich kann an die Entwicklungsstrategien meiner Vorgänger anknüpfen und freue mich, die Zukunft dieser Gemeinde mitgestalten zu können. Momentan arbeiten wir an einem neuen Leitbild. Das jetzige ist schon mehr als zehn Jahre alt.

**Sie sind ein viel beschäftigter Mann. Nebst dem Amt als Gemeindepräsident arbeiten Sie als Experte in Rechnungslegung und Controlling bei der Treuhand- und Revisionsgesellschaft Mattig-Suter und Partner in Schwyz. Dort sind Sie auch Partner. Dazu sind Sie noch Präsident des Hauseigentümer-Verbandes (HEV) Schwyz und Umgebung und stellvertretender Geschäftsführer HEV Kanton Schwyz. Was machen Sie zum Ausgleich?**

**Auf der Maur:** Wenn es irgendwie geht, spiele ich in der Männerriege Brunnen Volleyball. Sonst lüfte ich meinen Kopf am liebsten beim Wandern.